zielen... Ein huschendes Denken: Ich will nicht zielen... Und doch trug ihn der rasende Strom des bösen Willens fort — unaushaltsam... mit der Gewalt des Vers derbens... Ein Schuß frachte...

Der fleine, dunkle, platende Ton rollte hinaus.

Gleich machten ihn die rauschenden Wogen mit ihren Stimmen versterben. Sie waren stärker als er und riesen saut über das User hin und verschlangen jeden andern Ton. Und die kleine, ziellos hinausgesandte Kugel psiff durch die Lust und bohrte sich mit rasender Eile in ein nasses Grab.

Um Waldesrand hinter dem Erdwall kniete ein Mann. Schwäche und Entsetzen hatten ihn zerbrochen . . .

doch kniete er noch mit aufrechtem Oberkörper und stierte hinaus in die Dämmerung. Da ging langsam auf der Grenze zwischen dem schwarzen, unruhvollen Wasser und dem toten, weißgelben Ufersaum einer seinen Weg weiter . . . ahnungslos . . .

Der Wind kam auf. Aus der Höhe fegte er schräg hernieder — mit eiligen, harten fingern strich er durch das dürre Laub der Hainbuchenbüsche, daß sie raschelten . . . das weckte den Mann aus seinem Entsetzen . . . er suhr auf . . . sah sich um wie ein Gehetzter, nach den Stimmen, die er slüstern hörte — den raschelnden, zischelnden Stimmen. Und aufschluchzend legte er seine Hände vor sein Gesicht. (fortsetzung folgt.)



Postverkehr in Afrika.

Jm Reichspostmuseum.

Don U. Osfar Klaufmann.

Bierzu 6 Spezialaufnahmen für die "Woche".

Der gewaltige, mit Türmen gefrönte Aundbau an der Ecke der Leipziger und Mauerstraße in Berlin enthält die Sammlungen des deutschen Reichspostmuseums, die besonders in der Reisezeit von Tausenden von Besuchern aufgesucht und studiert wersden. Wir leben eben im Zeitalter des Verkehrs, und das Interesse an postalischen Einrichtungen ist in den weitesten Kreisen vorhanden.

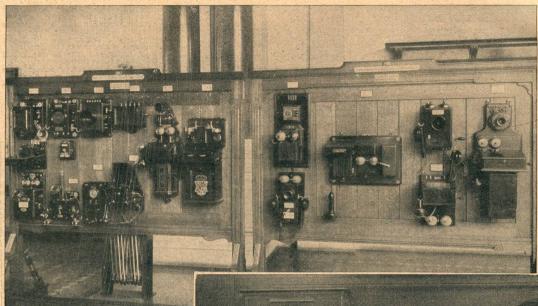
Die Räume des Postmuseums gruppieren sich um einen Lichhof, in dessen Mitte die lebensgroße Marmorstatue des Staatssekretärs Stephan steht. Der Bau ist eine Schöpfung des Kaiserl. Baurats Franz Ahrens, der als Erbauer zahlreicher Postgebäude sowie neuerdings durch die Errichtung des Warenhauses von A. Jandorf am Kottbuser Damm in Berlin in weiten Kreisen bestannt geworden ist. In drei Etagen sind



Der Kuppelsaal: Affatischer Postverkehr.

hier rund um den Lichthof die Sammlungen des Postmuseums untergebracht, und die Aufnahmen, die diesem Artikel beigefügt sind, geben uns einen Einblick in die verschiedenen Abteilungen, in denen durch Originalstücke, Modelle, Zeichnungen, Figuren und Gruppen der Postverkehr des In- und Auslandes veranschaulicht wird. Wenden wir uns von diesem asiatischen Postverkehr nach Europa, so dietet unsere Abb. auf S. 1721 einen hübsschen Einblick in die Abteilung, in der u. a. Gesterreich-Unsgarn, Belgien und die Schweiz durch zum Teil ebenso großsartige wie kostspielige Modelle, die als Geschenke der betreffenden Behörden an das Reichspostnusseum eins

gingen, vertreten sind. Im Vorder= grund rechts sehen wir die Modelle enalischer Eisen= bahnpostwagen, die auf Schienen laufen, und mit denen das Abnehmen der Briefbeutel in voller fahrt des Zuaes von Masten, die neben der Bahn aufgestellt sind, vor= geführt werden fann. In den grogen Glasvitrinen rechter Hand sind Bepäckwagen aus Ungarn, Curem=

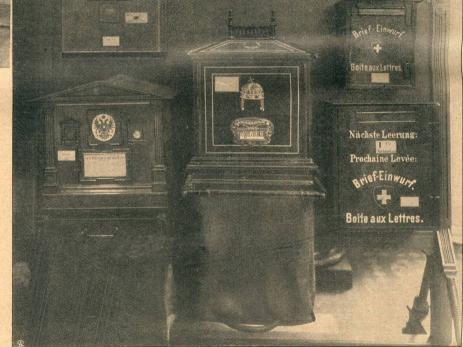


Ausländische fernsprechkäften.

Machen wir einen Aundgang durch diese Sammlungen.

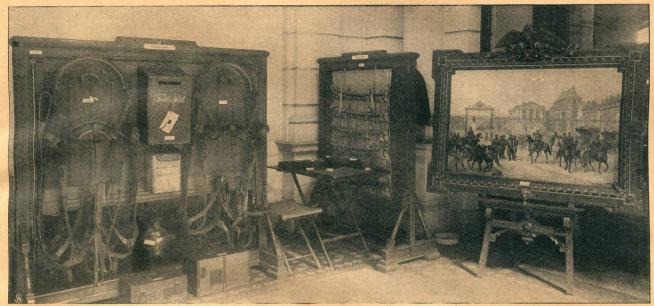
21bb. 5. 1719 zeigt uns die Postbeförderung in Ufrifa. Der mit sechzehn Ochsen bespannte Wagen in Südwest= afrika übermittelt in diesem Schmerzensfind der deutschen Kolonien in den Begenden die Dost, in denen es noch feine Eisenbahnen gibt. Die Post auf dem Kamel und Milboot in Heavyten ist durch Gruppen und Modelle auf dem unteren Teil des Bildes veranschaus licht. Im Kuppelsaal der ersten Etage (21bb. 5. 1719), dessen Mittelstück eine von drei allegorischen, fraftvollen Män= nerfiguren getragene Erdfugel

bildet, sind die sehr reichhaltigen Sammlungen von Figuren, Modellen, Posteinrichtungen, von Wassen der Briefboten, von Schiffen und Wagen untergebracht, die das Postwesen in Siam, China, Japan, Vorderindien, Hinterindien und Niederländisch-Indien darstellen. Brieffästen und Postslaggen, Schreibgeräte, Postbeutel im Original sind fast ausnahmslos Geschenke der ausländischen Postverwaltungen an das Berliner Museum.



Husländische Postbriefkästen.

burg, der Schweiz, eine österreichische Schlittenpost, die Figur eines Tiroler Briefträgers im Winterfostüm, alte und neue österreichische Postissionshüte, österreichische Postissiagen und österreichische Küstenbarken untergebracht. Unf der linken Seite des Bildes sind Holland durch Modelle von Postwagen und Postschissen und Stempelmaschinen, Belgien durch Postkausschilder, einen eigentümlichen Briefträgerstock mit einer Eisengabel am



Deutsche feldpoststation. Rechts: Die fächfische feldpost in Versailles 1870/71.

unteren Ende, mit Briefbeuteln und Stempelmaschinen vertreten. Das im Maßstab 1:6 angesertigte Modell eines Schweizer Alpenpostwagens mit vier Schimmeln, eine Nachahmung des Riesenwagens, der zwischen Chur und Sankt Moritz verkehrte, ist ein wirkliches Kunstwerk. In dieser Albteilung sehen wir auch eine Anzahl origineller Briefkästen, so zwei hohe, säulenartige Briefkästen aus Holland und Belgien und die auf dem Bild 5. 1720 dargestellte Gruppe von Briefkästen, von denen zwei österreichisch, einer ungarisch sind und zwei aus der Schweiz stammen. Die Briefkästen gehören zu den charakteristischen Zügen im Straßenbild der verschiedenen Städte.

Nicht minder charafteristisch ist die Verschiedenheit

der im Ausland verwendeten fernsprechapparate, von denen auf Abb. S. 1720 eine ganze Anzahl vereinigt ist. Beginnen wir auf der linken Seite des Bildes, so sehen wir erst vier französische Kästen übereinander, dann folgen drei belgische, ein italienischer und zwei Schweden, von denen einer das bunt ausgeführte schwedische Wappen trägt. Nebenan besinden sich vier unsgarische Apparate und einer der Vereinigten Staaten von Amerika. Sowohl bei den Briefkästen wie bei den fernsprechapparaten fällt die Größe der ungarischen Fabrikate auf.

Eine feldpoststation zeigt obenstehende Abbildung. Solche feldpoststationen des Deutschen Reiches waren



Moderner Poftverkehr des Auslands.

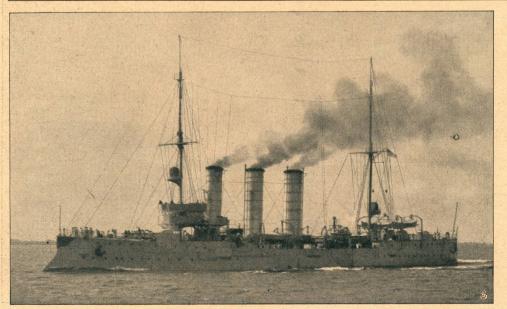
während des Chinafeldzugs im Betrieb. In zwei verhältnismäßig kleinen Koffern lassen sich alle die Apparate, die für eine feldpost notwendig sind, leicht unterbringen. Primitiv genug ist eine solche Feldposteinrichtung. Sie besteht aus einem zusammenlegbaren und wieder aufklappbaren Tisch, einem ebensolchen Stuhl, einer Briefsortiertasche aus gestreiftem Drell, die an die Wand gehängt werden fann, einem auf Wachsleinwand aufaemalten Dostschild, einem eisernen Leuchter, einem Stempelfasten mit Stempeln, einem fleinen Beldfasten und einer Schreibmappe. Dazu kommen die Gerätschaften für die Bespannung der Postwagen, die in Modellen auch auf dem Bild zu sehen sind. Das Welgemälde auf der rechten Seite unseres Bildes stellt einen historischen Moment dar. Das von Professor Schuster, Schlachtenmaler in Dresden, herrührende Gemälde, mit einem nach Modellen des Postbaurats Zopff in Holz geschnittenen Rahmen umgeben, ist dem Geheimen Postrat Sichüschner, zulett Oberpostdireftor in Dresden, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst von den Beamten des Bezirks Dresden am 28. September 1886 gewidmet und stellt die Besichtigung der feldpost des XII. (föniglich fächsischen) Urmeeforps durch den Genannten, der im feldzug 1870/71 als feldoberpostmeister tätig war, vor dem Schloßhof zu Versailles dar. Un der Spitze des Zugs reitet der feldpostmeister, nachmaliae Postdireftor Cenf, während in der Umgebung des feld= oberpostmeisters die diesem zugeteilten feldpostbeamten sich befinden: der nachmalige Oberpostdirektor Ritzler sowie die nachmaligen Postdirektoren Kreker, Krohne und Pinkwart. Sämtliche auf dem Bild dargestellte Personen sind porträtähnlich wiedergegeben.

Was die Aerzte sagen.

Brüchige Baare.

Eine fehr häufig auftretende Deränderung der haare besteht darin, daß sie spröde werden und brechen. Es kommt auch gelegentlich vor, daß nur am äußersten Ende des Haares diese Brüchigkeit fich dadurch kundgibt, daß die haare fich gabelförmig spalten. Diese Erscheinung ift besonders läftig und häßlich und pflegt den Trägern immer gewisse Sorgen zu machen. Es herrscht nun vielfach die Auffassung, man musse diese gespaltenen haarspitzen forgfältig abschneiden, damit das haar nicht im ganzen leide. Bei dieser Auffaffung liegt eine Derwechslung von Ursache und Wirkung vor. Die Baare find gespalten, weil fie frank find, nicht weil fie gespalten find, werden fie frank. Das Gespaltensein, die Brüchigkeit ift ein Symptom ihrer Erfrankung. Mun handelt es sich bei dieser Erfrankung nicht um eine spezifische Krankheit des einzelnen Haars, sondern entweder um allgemeine oder in bestimmten Begirken auftretende Ernährungstörung der haarwurzeln. Diese Ernährungstörung ift in den meiften fällen gleichbedeutend mit einer ungenügenden Blutversorgung der Kopf= haut oder mit einer qualitativen Minderwertigkeit des Bluts überhaupt. Die schlechte Blutversorgung der Kopfhaut fann einen lokalen Grund in nervofen Störungen im Bereich der Kopfnerven haben, fie fann auch eine Teilerscheinung all=

gemeiner Blutleere oder Bleichsucht sein. Die Regel, die Spiten der gespaltenen haare abzuschneiden, hat nur den Sweck, ein Weitergehn der Spaltung zu verhindern, eine heilende Wirkung im ganzen oder eine Beseitigung der Ernährungstörungen als folder fann diese Magnahme niemals bedeuten. Denn man muß nicht vergeffen, daß das der haut entwachsene haar ein toter Körper ift, der zwar durch das hautsett geschmeidig erhalten wird, aber keinesfalls als lebendes Gewebe aufgefaßt werden kann. Die Ernährungsförung, von der die Rede war, bezieht sich daher nur auf die Haaranlage. Un dem fertigen Baar ift auch bei bester Blutversorgung der Kopfhaut nichts mehr zu ändern. Spalten fich also die haare oder werden fie brüchig, so ist das ein Zeichen, daß die Baar= wurzeln nicht gut ernährt find, man hat also für eine Befferung dieser Ernährung Sorge zu tragen. Dies geschieht durch anregende Einreibungen, Maffage und dergleichen. Micht unbeachtet darf bleiben, daß man mit der form der Haartracht solche Ernährungstörungen begünstigen kann. Alle die frisuren, bei denen Teile der Haare oder alle gezerrt werden, sind un= gunftig, es muß daher das Bestreben fein, möglichst leichte, nicht hängende, sondern fich selbst tragende frisuren zu wählen. Immerhin erscheint es ratsam, einen Urzt bei brüchigen Haaren zu befragen, um dem Uebel rechtzeitig zu begegnen.



Aus unserer Marine: Der kleine Kreuzer "Leipzig", der als Ersatz für die "Bansa" nach Oftasien ging.

Bilder aus aller Welt.

Der fleine Kreuzer "Leipzig" ging fürzlich zur Verstärfung unserer Streitsfräfte in Oftasien in See als Ersatz für den großen Kreuzer "Hansa". Für den über Ostastisch bereits heimsgeschrten Kreuzer "Thetis" hat schon vor einiger Zeit der Kreuzer "Nobe" die Unsreise nach Ostasien ansgetreten. Mit dem Einstreffen dieser Schiffe in Ostasien wird unser Kreuzergeschwader einen wertsvollen Zuwachs erhalten.

Eine Jöylle aus Peters hof gibt unsere Aufnahme wieder, die die Kinder des Zarenpaars beim Spiel im Garten des Schlosses zeigt.